

sellschaft immer noch viel zu wenig reflektiert wird. Unabhängig davon, ob ein Projekt realisiert wird oder nicht, entwirft ein jedes Projekt nämlich eine eigentümliche Vision der Zukunft, die als solche faszinierend und lehrreich ist. Die meisten Projekte, die unsere Zivilisation ständig produziert, gehen allerdings oft verloren oder werden einfach weggeworfen, nachdem sie abgelehnt worden sind. Dieser fahrlässige Umgang mit der Kunstform Projekt ist eigentlich sehr bedauerlich, weil er uns daran hindert, Hoffnungen und Zukunftsvisionen zu analysieren und zu verstehen, die in diese Projekte investiert werden – und die über unsere Gesellschaft mehr sagen können als irgend etwas sonst. Nun ist hier nicht die passende Stelle, eine soziologische Analyse der zeitgenössischen Projekte vorzunehmen. Vielmehr stellt sich hier die folgende Frage: Welche Hoffnungen verbindet man mit dem Projekt als solchem? Oder: Warum macht man überhaupt ein Projekt, statt projektlos in die Zukunft hineinzuleben?

Auf diese Frage bietet sich die folgende Antwort an: Jedes Projekt strebt vor allen anderen Dingen eine gesellschaftlich sanktionierte Einsamkeit an. Und in der Tat: Die Planlosigkeit unterwirft einen unweigerlich dem allgemeinen Weltgeschehen, dem allgemeinen Welschicksal – und zwingt einen dadurch zur ständigen Kommunikation mit seiner Umgebung. Das merkt man besonders deutlich bei solchen Geschehnissen, die per definitionem planlos eintreten, wie etwa ein Erdbeben, ein großer Brand oder eine Überschwemmung. Solche Ereignisse bringen die Menschen zusammen, zwingen sie, miteinander zu kommunizieren und gemeinsam zu agieren. Das gleiche gilt aber auch für jede Art ungeplanten persönlichen Mißgeschicks – wer ein Bein gebrochen hat oder von einem Virus befallen ist, der ist sofort auf fremde Hilfe angewiesen. Doch auch der Alltag, wenn er einfach planlos vor sich hin verläuft, verbindet einen mit den anderen Menschen im gleichen Rhythmus der Arbeit und Erholung. Wer unter diesen alltäglichen Bedingungen nicht bereit ist, mit seinen Mitmenschen jederzeit zu kommunizieren, gilt be-

kanntlich als schwierig, asozial und unfreundlich – und wird gesellschaftlich verurteilt.

Die Situation ändert sich aber vollständig, wenn jemand ein gesellschaftlich sanktioniertes individuelles Projekt als Grund seiner Einsamkeit, seines Verzichts auf jede Art Kommunikation vorweisen kann. Wer ein Projekt zu erfüllen hat, steht bekanntlich unter Zeitdruck – und hat keine Zeit für alles übrige. Ein Buch zu schreiben, eine Ausstellung vorzubereiten oder eine wissenschaftliche Entdeckung anzustreben sind bekanntlich die Beschäftigungen, die es einem erlauben, die Gesellschaft zu meiden, zu diskommunizieren, sich sogar zu exkommunizieren – und trotzdem nicht als schlechter Mensch zu gelten. Das Paradoxe – und das Angenehme – dabei ist vor allem die Tatsache, daß man desto mehr unter Zeitdruck steht, je langfristiger sein Projekt angelegt ist. Die meisten Projekte, die im Rahmen unseres heutigen Kulturbetriebs akzeptiert werden, sind maximal für eine Zeit von bis zu fünf Jahren angelegt. So wird von einem erwartet, daß man nach diesem begrenzten Zeitraum der Einsamkeit ein fertiges Produkt präsentiert und damit wieder in die gesellschaftliche Kommunikation eintritt – bevor man möglicherweise einen Antrag auf Genehmigung eines weiteren Projekts stellt. Zugleich werden in unserer Gesellschaft aber immer noch Projekte akzeptiert, welche die ganze Lebenszeit eines Menschen in Anspruch nehmen können, etwa in den Bereichen der Wissenschaft oder der Kunst. Derjenige, der ein Ziel der Erkenntnis oder des künstlerischen Schaffens verfolgt, darf für seine Umwelt für unbestimmt lange Zeit keine Zeit haben – von ihm wird allerdings immer noch erwartet, daß er zumindest im Augenblick seines Todes ein fertiges Produkt – ein Werk – vorweist, das sein Leben in Einsamkeit nachträglich gesellschaftlich rechtfertigt. Nun gibt es aber auch Projekte, die auf eine unendliche Zeit hin angelegt werden, wie etwa die Religion oder der Aufbau einer besseren Gesellschaft, und die den Menschen endgültig aus der allgemeinen kommunikativen Zeitgenossenschaft entfernen – und in die Zeit eines einstigen Projekts versetzen.

ABTEILUNG FÜR ALLES ANDERE [DEPARTMENT FOR EVERYTHING ELSE]

03.04.2012 / 7 PM — VIDEOBITES {05}

ELMUR.NET PRESENTS A MONTHLY NIGHT OF EXPERIMENTAL VIDEOS, CLIPS AND MOVING IMAGES IN RELATION TO „EVERYTHING ELSE“ EVERY FIRST TUESDAY OF THE MONTH.



17.04.2012 / 7 PM — BERLIN ART BATTLE 2012 {05}

MONOPOLY MIT ILSE ERMEN. (WWW.ILSE-ERMEN.COM)

MONOPOLY, DAS SINNBILD DES BRUTALKAPITALISMUS, LÄSST SICH BESTENS ALS PARABEL DER KUNSTWELT VERWENDEN: ALLE GEGEN ALLE, TEMPORÄRE SEILSCHAFTEN, WER SICH AM BESTEN VERKAUFT, IST DER ODER DIE GEWINNER/IN. DOCH WER HÄTTE GEDACHT, DASS DIESES SPIEL VON SEINER ERFINDERIN ELIZABETH MAGIE PHILLIPS, EINER ENGAGIERTEN SOZIALREFORMERIN, ALS ANTIKAPITALISTISCHES LEHRSTÜCK MIT SOLIDARISCHER VARIANTE ENTWORFEN WURDE?



INTERNATIONALES MONOPOLY MIT KLEINER EINFÜHRUNG UND VORHERGEHENDER PLATZVERSTEIGERUNG!



20.04. — 22.04. 2012 / OPENING 20.04. / 7 PM — (MESO)KOSMOS

SUSAN WINTER (LEIPZIG), 2012

AUCH WENN MIKRO- UND MAKROKOSMISCHE DIMENSIONEN DAS MENSCHLICHE ERKENNTNISVERMÖGEN UND DAS SINNLICH ERFASSBARE ÜBERSTEIFEN, SCHEINT DEM UNVORSTELLBAREM DOCH EIN GEWISSER REIZ ANZUHAFTEN. ZWISCHEN PROMETHEISCHEM FORTSCHRITTSGLAUBEN UND REINER IMAGINATION, ZWISCHEN UTOPISCHEN UND DYSTOPISCHEN PROJEKTIONEN. ODER: WENN JOHANNES KEPLER SICH AUF DEN MOND TRÄUMT UND ÜBER SECHSECKIGEN SCHNEE STOLPERT.



23.04. — 28.04. 2012 / PERFORMANCE 27.+28.04. / 8 PM — THREE IDEAS IN ONE

CHRISTIAN BURNOSKI (USA) AND ANDREA JENNI (CH)
PERFORMER: NETA SHLAIN, DOMINIQUE RICHARDS, ANDREA JENNI

THREE IDEAS IN ONE IS AN INSTALLATION AND PERFORMANCE PIECE BY CHRISTIAN BURNOSKI AND ANDREA JENNI. AN INSTALLATION, ACTING AS THE BACKGROUND FOR THE PERFORMANCE, CONSISTS OF THREE ELEMENTS INSPIRED FROM A PHOTOGRAPH TAKEN BY LUDWIG WINDSTOSSER: A RED WALL, A BLUE CANVAS, AND AN ORANGE GREEN LAMP. THE PERFORMANCE, EXTRACTING PARTS FROM THE SAME WINDSTOSSER PHOTOGRAPH, STRUCTURES ITS MOVEMENT ON THREE POSTURES: SITTING, STANDING, AND LYING DOWN.

EIN GASTSPIEL VON SAVVY-CONTEMPORARY.COM.

[04/05 2012]

ISSUE #06

„DIE EINSAMKEIT DES PROJEKTS“
BORIS GROYS, 2010

01.05.2012 / 7 PM — VIDEOBITES {06}

ELMUR.NET PRESENTS A MONTHLY NIGHT OF EXPERIMENTAL VIDEOS, CLIPS AND MOVING IMAGES IN RELATION TO „EVERYTHING ELSE“ EVERY FIRST TUESDAY OF THE MONTH.

15.05.2012 / 7 PM — BERLIN ART BATTLE 2012 {06}

EIN KLEINER (GESELLSCHAFTS-)SPIELEABEND IM KONTRAST ZUM GROSSEN HAUEN UND STECHEN IN DER BERLINER KUNSTWELT.

18.05. — 20.05. 2012 / FRI 4–12, SAT 2–12, SUN 2–10 PM — DIRECT ACTION 2012

DIRECT ACTION IST EIN UNKURATIERTES PERFORMANCEFESTIVAL, DAS VOM 18. BIS 20. MAI 2012 STATTFINDEN WIRD.

DER SCHWERPUNKT LIEGT IN DIESEM JAHR BEI NICHT-DRAMATISCHER / NICHT-EXPRESSIVER / MINIMALISTISCHER / MEDIENGESTÜTZTER / ... PERFORMANCEKUNST ZUM THEMA „PERFORMANCE UND TEXT“.

INFO UND ANMELDUNG UNTER: [HTTP://DA2012.I-A-M.TK](http://da2012.i-a-m.tk)

ABTEILUNG FÜR ALLES ANDERE
DEPARTMENT FOR EVERYTHING ELSE

11/2011 — 12/2012

C/O PROJEKTRAUM ARTACKER
ACKERSTRASSE 18
10115 BERLIN

WWW.A-A-A.CC

EINE KOOPERATION ZWISCHEN DEM INSTITUT FÜR ALLES MÖGLICHE, DER HOCHSCHULE FÜR GRAFIK UND BUCHKUNST, LEIPZIG, DEM KUNSTLERHAUS AM ACKER! E.V. UND PLUSNULL.

KONZEPTE UND PROJEKTKOORDINATION:
CHRISTIN LAHR UND STEFAN RIEBEL.

INFOS: WWW.A-A-A.CC